

Werk

Titel: Zu Gaston Paris' Poème inédit de Martin Franc

Autor: Feist, A.

Ort: Halle

Jahr: 1890

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0013 | log19

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

VERMISCHTES.

I. Zur Litteraturgeschichte.

Zu Gaston Paris' Poème inédit de Martin de Franc

(Romania XVI).

Unter den Werken des Alain Chartier findet sich in allen Drucken und in gewissen Handschriften ein aus 160 Huitains bestehendes Gedicht mit dem Titel „Ospital d'Amours“. Dasselbe stellt im Wesentlichen eine Vision dar, in welcher der Dichter das Liebeskrankenhaus sieht. Zu diesem Haus gehört ein Friedhof, auf dem die *vrais et loyaulx amoureux* ruhen; *Leurs epitaphes deuisoient Leurs noms*, und der Dichter findet die Gräber von *Tristan le cheualier trespreux Lequel mourut de desconfort Lancelot du Lac et tous ceulx Qui aymerent iusqu'a la mort*, ferner das eines *seneschal des Charretiers Nomme Jehan de propre nom*, der in 8 weiteren Versen seiner Treue, Tapferkeit und Ehrbarkeit wegen gepriesen wird, und auch Alain Chartier liegt hier begraben, wie die beiden folgenden von Gaston Paris Romania XVI 413 wiedergegebenen Strophen berichten. Man hat aus dieser Erwähnung des Alain Chartier als eines Gestorbenen den Schluß gezogen, das Gedicht sei nicht von ihm, sondern nach seinem Tode verfaßt, und Gaston Paris tritt dieser Meinung a. a. O. voll und ganz bei. Dafs die Entscheidung in diesem Punkte für die Beurteilung des Charakters und der Bedeutung des Alain Chartier von Wichtigkeit ist, bedarf nicht des Nachweises. Sie ist aber auch von Wichtigkeit, und darauf hat Gaston Paris jetzt zuerst aufmerksam gemacht, für die Bestimmung von Chartiers Todesjahr und für die Entscheidung betreffs der Autorschaft eines anderen demselben Verfasser zugeschriebenen Gedichtes. Das Ospital d'Amours wird von Martin Le Franc an einer Stelle seines *Champion des Dames* erwähnt, welche Gaston Paris a. a. O. S. 410 f. mitteilt. Dieses Werk ist in den Jahren 1441 und 1442, wenigstens zum Teil (S. 395 f.) entstanden, das Ospital d'Amours also vor dieser Zeit, und Alain Chartier wäre noch früher gestorben, wenn die angeführte Ansicht Gaston Paris' richtig ist. Es folgt aus derselben weiter, dafs die *Balade de Fougères*, welche sich auf ein Ereignis vom 24. März 1449 (Martin, *Histoire de France* VI, 1862, S. 432)

bezieht, nicht von Alain Chartier gedichtet ist, obgleich unter den Werken desselben überliefert. Unter diesen Umständen bedarf die Frage nach dem Verfasser des Ospital d'Amours der sorgfältigsten Prüfung. Mit dem von Gaston Paris und anderen von ihm gebrauchten Beweismittel allein kann dem Alain Chartier das Gedicht nicht sicher abgesprochen werden. Es ist wohl annehmbar, daß der Dichter im Traum sich gestorben sieht; indem er dies fingiert, indem er sich in der „*fantasie*“, in welche er „eingetreten“ ist, an sein Grab versetzt und indem er dieses Grab als befindlich zwischen den Tristans, Lancelots und anderer, die ohne Furcht und Tadel liebten, vor- und darstellt, bezeichnet er sich als treuesten Anhänger Amors, der seine Liebe bis zum Tode bewahrt und dessen Tod durch seine Liebe herbeigeführt wird. Er trägt so auf Umwegen und durch die Blume seiner Dame sein Liebesflehen vor, die Bitte, sich seiner zu erbarmen und ihn nicht an seinem Liebesleid sterben zu lassen. Doch seien zwei Punkte nicht verschwiegen, welche Bedenken gegen diese Deutung zu erregen scheinen. Alain Chartier wird in der in Frage stehenden Stelle als *tresparfait, saige et loyal* bezeichnet und es heißt daselbst von ihm: *en amour fist maint haul fait*. Darf man annehmen, daß der, dem solche Worte gelten, sie mit eigener Hand geschrieben hat? In dem vorliegenden Falle scheint mir diese Annahme nicht ausgeschlossen. Die Person, die Subjektivität des Dichters tritt hier, wo er von sich als einem Gestorbenen spricht, vollkommen zurück, so vollkommen, daß er sich wie einen zweiten mit Lob oder Tadel bedenken darf. Liegt doch schon darin, daß der Dichter sich auf dem Friedhof der treuesten Liebhaber bestattet sein läßt, eine Kritik seines eigenen Wesens. Zweitens sagt Martin Le Franc in der von Gaston Paris a. a. O. citierten Stelle, indem er darauf anspielt, daß der Dichter des Ospital d'Amours die *belle dame sens mercy* Alain Chartiers in die „*gémonies d'Amour*“ versetzt: sie ist nicht hier *comme ne scay qui l'a songié*. Es folgt hieraus höchstens, daß Martin Le Franc, darin ein Vorläufer Gaston Paris', Alain nicht für den Verfasser des Ospital gehalten hat. Oder aber er umgeht es, Alain Chartier mit Nennung seines Namens anzugreifen, den Dichter, welchen den jungen Edelleuten zur Lektüre zu empfehlen er sich angelegen sein läßt, den er auch sonst citiert und lobend in Gegensatz zu dem gehafsten und eifrig bekämpften Jean de Meun stellt (a. a. O. S. 410).

Unser Standpunkt in der Frage nach dem Verfasser des Ospital findet eine Stütze in folgender Thatsache. Zu den Oeuvres complètes du roy René, herausgegeben von Quatrebarbes, gehört ein im dritten Bande dieser Ausgabe enthaltenes „*Livre du Cuer d'Amours esprits*“. Auch hier wird ein Traum dargestellt. Dem Dichter erscheint sein Herz personifiziert wie ein fahrender Ritter auf der Suche nach Dame Douce Mercy. Auf dieser Fahrt sieht Cuer manches Wunder und gelangt zum Hospital der Liebe, das hier wie in dem vorher besprochenen Gedicht einen cymetière um-

faßt. *Leans verrez maint epilogue, Qui semblent faiz par grant miracle* hört der Ritter von seinem Begleiter (S. 96), der fortfährt: *Ung y a de fresche memoire, Qui fut homme digne de gloire, Ce fut maistre Alain Charretier, Qui tant sceust d'Amours le mestier Qu'il en fist les très plus beaux ditz Qu'oncques puis son temps furent ditz.* Und Cuer bittet dame Courtoisie, die das Amt einer enfermière in dem Hospital verwaltet, *Qu'il vous plaise moy ocrier Que me vueillez monstrier demain La sepulture maistre Alain; Autrefois (l. Jadis) l'ay veu dès mon enfance, Car (il) estoit du pais de France* (S. 102). Courtoisie willfahrt ihm und führt ihn am nächsten Morgen zu dem Friedhof, dessen Eingang ein großer Thorbogen bildet. An diesem sind die Namen, Titel und Waffen derjenigen ausgebracht, die hier bestattet sind, und zu jedem Namen (einen ausgenommen) ein kurzes Gedicht, in dem der betreffende über seinen Charakter und seine Schicksale den Besucher unterrichtet. Da liest Cuer von König David und von Helden der griechischen Sage, von römischen Kaisern und französischen Fürsten. Lancelot du Lac, Tristan, Ponthus werden behandelt neben Ovid, Boccaccio, Petrarca, Guillaume de Machault, Jean de Meun und Alain Chartier. Nur die Verse (S. 132), die sich auf diesen letzten beziehen seien hier angeführt: *Je, Alain Charretier, secretaire du roy Charles le septiesme, fuz en très dur arroy Des faiz d'amours surpris, tellement et si fort Que, depuis que fortune me volt tollir par mort Ma très gente dame et ma seulle maistresse, Finay mes jours du tout, en langueur et tristesse, Voire faisant chansons, ballades et dictiez Telz comme croy n'en furent oncques puis nul(z) dy tielz, Ne si bien aornez selon mon dolant cas. Pource, après ma mort, ne m'a oublié pas Le noble dieu d'Amours à qui suys serviteur O les autres poelhes m'amis par sa douceur.* Man beachte, wie der fingierte Autor dieser Verse sich selbst lobt. Aber das alles nur nebenbei. Uns ist das Wichtigste, daß sich unter den französischen Fürsten René, roy de Jérusalem et de Sicile (S. 122) findet. Es ist meines Wissens aus diesem Grunde das Werk dem René bis jetzt nicht abgesprochen und nach 1480, dem Todesjahre Renés, angesetzt worden. Es ist auch nicht nötig, daß dies geschieht, ebensowenig aber, daß man das Ospital d'Amours einem andern zuschreibt als Alain Chartier, den alte Zeugnisse als Verfasser bezeichnen. Somit bleibt es unbewiesen, daß Alain Chartier vor 1441 gestorben ist und die Balade de Fougères von einem andern herrührt.

Es mögen einige weitere Bemerkungen folgen, zu denen Gaston Paris' citierte Arbeit Anlaß giebt. Auf S. 401—2 teilt derselbe die Stellen des Champion Martin le Franc's mit, welche eine Kenntnis der Chanson de Geste verraten. Solcher Stellen sind sehr wenige, aber doch nicht nur zwei, wie Gaston Paris angiebt; vielmehr kommen zu denselben zwei andere: Bl. 199^b vergleicht Le Franc einen Verrat, dessen er den Liebhaber beschuldigt, mit dem des Ganelen, und Bl. 278^a antwortet in dem Wortkampf der Gegner auf das Lob, welches der Champion den Amazonen ge-